

Wissenswertes über Carving

Der Carving Ski

Das wesentliche Merkmal des Carving Skis ist seine taillierte Seitenform. Durch die breite Schaufel (in Relation zur Mitte) lässt sich der Ski leicht in die Kurve steuern. Je schmaler die Ski-Mitte (in Relation zur Schaufel) umso schnellere Kantenwechsel werden möglich. Die Endbreite ist für die Führung am Schwungende verantwortlich. Aus der Taillierung ergibt sich der Radius (in Meter). Faustregel: je stärker die Taillierung, umso kleiner der Radius.

Was bewirken Carving-Ski?

- Der aufgekantete Ski fährt „selbständig“ seinen Kurvenradius.
- Leicht steuerbar durch taillierte Seitenform.
- Carving Ski eignen sich auch hervorragend für den „klassischen“ (gerutschten) Fahrstil. Dadurch ist ein leichter Einstieg/Umstieg in die Carvingtechnik für jedermann garantiert!

Carver ist nicht gleich Carver

Grundsätzlich ist die Auswahl des optimalen Carvers vom eigenen Fahrkönnen und dem gewünschten Einsatzbereich abhängig.

Einsatzbereich und Fahreigenschaften des Skis werden durch die Taillierung, die Art der Konstruktion und den eingesetzten (Kern-/Profil-)Materialien bestimmt. Die Skikonstruktion und die eingesetzten Materialien beeinflussen ihrerseits in einem hohen Ausmaß die Biegefestigkeit (Flex) und die Verdrehfestigkeit (Torsion).

Faustregel:

- Hohes Tempo und exaktes Auf-der-Kante-Ziehen bedingen harten Flex und hohe Torsion, aber auch erhöhten Kraftaufwand (z.B. Riesenslalom Race Carver).
- Slalom Carver: etwas weicher im Flex, aber durch hohe Kurvengeschwindigkeit und kurze Skilänge starke Torsion; aggressive Taillierung.
- Allround Carver: weicher Flex, weniger aggressive Taillierung, dafür breites Einsatzgebiet; kraftschonend.

Als Ergebnis des immer größer und unübersichtlicher werdenden Skiangebots erfolgt gemeinsam mit der Skiindustrie eine auf die einzelnen Könnernstufen abgestimmte Einteilung in Ski-Kategorien:

1. Der Race-Carver

Zielgruppe: Hochsportliche, rennorientierte Skifahrer, die bei hohen Geschwindigkeiten besten Kantengriff und Stabilität von ihrem Ski erwarten.

Idealgelände: Harte, präparierte und meist steile Pisten.

Skikonstruktion: Hochwertigste Skikonstruktion, in denen die Erkenntnisse aus dem Weltcup direkt für die jeweiligen Bedürfnisse (Slalom- oder Riesenslalom) umgesetzt werden.

2. Der Allround-Carver

Zielgruppe: Für den Einsteiger bis hin zum Könnler. Großes Angebot von moderat bis sportlich. Leicht und kraftschonend zu fahren - auf der Kante oder im genussvollem Parallelschwung

Idealgelände: Flaches bis mittleres Gelände, universell einsetzbar (Piste, Powder, Firn, etc.).

Skikonstruktion: Breite Palette von Skikonstruktion von stark tailliert bis moderat, von sportlich bis Komfort orientiert. Gemeinsames Merkmal aller Ski-Modelle dieser Kategorie ist

- ein einfaches Handling bei gleichzeitig
- universellen Einsatzmöglichkeiten.

3. Der Allmountain-Carver

Zielgruppe: Skifahrer, die sich bei ständig wechselnden äußeren Bedingungen über einen Skitag auf unterschiedlichem Terrain (von der Piste bis hin zu Tiefschnee im Gelände) bewegen und dadurch multifunktionelle Ansprüche an ihre Ausrüstung stellen.

Idealgelände: Jedes Gelände - bei allen Bedingungen.

Skikonstruktion: Allmountain-Carver werden generell breiter gebaut und zeichnen sich speziell durch die wesentlich breitere Skimitte aus.

4. Der Cross-Carver

Zielgruppe: Alljene, die einen universellen Ski mit einem sehr breiten Einsatzspektrum suchen. Die Designs der Cross-Serien sind meist sehr originell und unterscheiden sich stark von allen übrigen Linien.

Idealgelände: Von klassischen Pisten bis Gelände universell einsetzbar.

Skikonstruktion: Die Modelle der Cross-Serien reichen meist von mittlerer Performance eines Allround-Carvers bis hin zur Top-Performance eines Race-Carvers und unterscheiden sich dahingehend auch in ihrer Konstruktion und Bauweise.

5. Der Lady-Carver

Zielgruppe: Für ambitionierte Skiläuferinnen, die von ihrem Ski perfekte Kontrolle, Komfort und leichtes Handling verlangen und dabei nicht auf ein trendiges Design verzichten wollen.

Idealgelände: Flaches bis mittleres Gelände, universell einsetzbar (Piste, Powder, Firn, etc.).

Skikonstruktion: Im Unterschied zum Allround-Carver sind Lady-Carver leichter (spezieller Leichtkern) und verfügen über einen vorgeschobenen Montagepunkt der Bindung – dadurch wird die Schwungeinleitung wesentlich erleichtert.

6. Der Freeride-Carver

Zielgruppe: Skifahrer, die Carvingvergnügen auf der Piste und in jedem Gelände suchen. Vom Einsteiger bis zum Abenteuerer.

Idealgelände: Alles, was Spaß macht.

Skikonstruktion: Breiter über die ganze Länge, für mehr Auftrieb und bessere Torsionsfestigkeit.



7. Der Freestyle-Carver

Zielgruppe: Trendige Skifahrer oder ehemalige Snowboarder, die in Funparks und Halfpipes bei radikalen Turns und bei Sprüngen im Gelände Spaß haben wollen.

Idealgelände: Alles, was Spaß macht.

Skikonstruktion: Breiter über die ganze Länge, für mehr Auftrieb und bessere Torsionfestigkeit.

8. Der Junior-Carver

Von den kleinsten Einsteigern bis hin zu den jungen Rennläufern. Je nach Anforderung gibt es unterschiedliche Modelle.

Längenempfehlung

Längenempfehlung Carving Ski (Erwachsene):

Die Länge der Ski ist nicht alleine von Körpergröße und Fahrkönnen abhängig, sondern es müssen andere Faktoren wie der Radius, das bevorzugte Gelände usw. mitberücksichtigt werden. Grundsätzlich gilt, dass **Allround Ski** und **Slalom Race Carver** (z. T. wesentlich) unter Körpergröße und **Riesenslalom Race Carver** sowie knapp unter bis über Körpergröße gefahren werden. Die ideale Skilänge lässt sich am besten im persönlichen Gespräch mit unseren Verkaufsmitarbeitern ermitteln.

Ski und Bindung – eine Einheit!

Der Trend der letzten Jahre weist eindeutig in Richtung Ski-Systeme. Von einem System spricht man dann, wenn die **Bindung/Platte** einen integralen Bestandteil des **Skis** darstellt.

Der Vorteil eines Systems:

- Die einzelnen Komponenten sind perfekt aufeinander abgestimmt.
- Optimaler Kraftfluss von der Bindung auf die Kanten.
- Die natürliche Biegelinie des Skis bleibt (trotz Standerhöhung) erhalten = permanenter Schneekontakt = sicherer Kantengriff.

Standerhöhung/Bindungsplatte

Nahezu alle Skimodelle sind „serienmäßig“ mit einer optimal abgestimmten Standerhöhung/Bindungsplatte ausgerüstet, d.h. die Standhöhe ist perfekt an die jeweilige Zielgruppe angepasst.

Die Systembindung

Der Hauptunterschied zur „herkömmlichen“ Bindung besteht darin, dass diese nicht auf den Ski aufgebohrt wird, sondern mittels Schiene, Bolzen oder Bindungsmodul am Ski befestigt ist. Nahezu alle namhaften Bindungs-/Ski-produzenten bieten ihr eigenes Ski-System an. Das Ziel ist jedoch immer das gleiche: Optimierung der Fahreigenschaften durch eine harmonische Abstimmung von Ski – Standerhöhung – Bindung.

Der Weg zum Kurvenglück

Sieben goldene Carving-Regeln ermöglichen schnittiges Pistenvergnügen ohne Krankenhausduft!

- 1. Offene Skiführung:** Eine hüftbreite Skiführung etwa ermöglicht sehr gutes Aufkanten, besonders bei starker Kurvenlage. Außerdem hält man so leichter das Gleichgewicht.
- 2. Beide Skier halten ständig Schneekontakt:** Um den Außenski zu belasten oder bei der Schwungauslösung umzusteigen, muss der Innenski nicht angehoben werden. Lassen Sie einfach beide Skier ständig am Schnee - gut für's Gleiten und auch für's Gleichgewicht!
- 3. Druckaufbau:** Über den Schwung verteilt, beugen Sie Sprung-, Knie- und Hüftgelenke. Sie verstärken am Schwungende den Druck, der auf die Skier wirkt, indem Sie die Tiefbewegung dosiert abstoppen. Durch diese Tiefbewegung pendelt auch der Körperschwerpunkt nach hinten, und es wirkt mehr Druck auf den hinteren Teil der Skier. Der Schwungradradius verengt sich in Form eines Angelhakens.
- 4. Skiwechsel:** Zum Auslösen des Schwungs schieben Sie den Talski nach vorne und strecken leicht das Talknie. Durch diese Klickbewegung geben Sie Druck mit dem Talskiende. Die Skispitzen driften blitzschnell ums Eck. Die Skier sind sofort wieder auf den Kanten und der Belastungswechsel auf den Außenski ist vollzogen. Die Beine nicht aktiv drehen! Das führt nur zu stärkerem Rutschen.
- 5. Kippen:** Der Körperschwerpunkt kippt von der Innenseite der alten zur Innenseite der neuen Kurve.
- 6. Kurvenlage:** Sie hängt vor allem von der Geschwindigkeit und Hangneigung ab. Je größer Speed und Hangneigung, desto extremer auch die Kurvenlage.
- 7. „Nose to nose“:** Am Beginn des Schwungs drehen sich zuerst die Skispitzen, und erst danach dreht sich der Oberkörper in die neue Schwungrichtung. Dann aber schauen Nase und Skispitze immer mehr in die gleiche Richtung. So sind abrupte Richtungsänderungen oder Ausweichmanöver jederzeit möglich.

**Unser Verkaufspersonal
berät Sie gerne!**